



Kurstag im Sammlungszentrum des Schweizerischen Nationalmuseums, Affoltern a. A.

© Bianca Ott

Frauenfeld, im Dezember 2024

Gut und gründlich!

Was der ICOM-Grundlagenkurs Museumspraxis alles zu bieten hat

Liebes Vereinsmitglied

Wer im Museum tätig ist oder sich für Museumsarbeit interessiert, wird früher oder später auf den [ICOM-Kurs Grundlagen Museumspraxis](#) aufmerksam. Der Lehrgang für Insider und Einsteiger vermittelt in 19 Kurstagen einen Einblick in alle Tätigkeitsbereiche des Museumsalltags. Dorena Raggenbass besucht aktuell diese Weiterbildung. Was sie erlebt, berichtet sie im Interview.

Seit letztem Mai besuchst du den Grundlagenkurs Museumspraxis. Was hat dich dazu motiviert?

Die Aufgabe als Präsidentin von MUSE.TG hat mich – nebst viel Bekanntem – auch mit Neuland konfrontiert. Um die Arbeit und die Aufgabenstellungen der Museen besser zu verstehen, habe ich mich im Frühjahr für den Kurs angemeldet und wurde sozusagen als «Quereinsteigerin» aufgenommen.

Was bietet der Kurs den Teilnehmenden?

Er bietet in kompakter und praxisorientierter Form eine Einführung in die grundlegenden Aufgaben eines Museums an. Die wichtigsten Bereiche der Museumsarbeit werden aufgegriffen und reflektiert. Der Auftrag eines Museums wird in den gesellschaftlichen Zusammenhang gestellt. Aktuelle Entwicklungen und Diskurse, welche Museen beschäftigen und beeinflussen, werden thematisiert.

Was heisst kompakt?

Die 19 Kurstage finden in unterschiedlichen Museen der Deutschschweiz statt, an denen die jeweiligen Themenbereiche besonders gut illustriert werden können. Fachpersonen stellen die entsprechenden Inhalte sowie aktuelle Diskurse praxisorientiert vor, die Teilnehmenden setzen sich mit museologischen Fragestellungen auseinander und vergleichen diese im Hinblick auf ihre eigene Praxis.

Wie viele Teilnehmende sind aktuell dabei?

Wir sind 22 Kursteilnehmende aus verschiedenen Museen der deutschen und der italienischen Schweiz.

Wie sieht das Programm aus?

Es gibt verschiedene Themenschwerpunkte. Den Einstieg bildeten betriebliche Fragen. Also: Welches ist die ideale Form und Trägerschaft eines Hauses? Wie funktioniert die Hintergrundarbeit und Finanzierung eines Museums, oder wie legt man neue Betriebskonzepte und Ausstellungsthemen fest? Zum Betrieb gehören selbstverständlich auch Personalfragen – und allfällige Herausforderungen der Zusammenarbeit.

Und wie wird methodisch vorgegangen?

Für den Kurs sind drei Expertinnen verantwortlich. Vor jedem Kurstag erhalten die Teilnehmenden Literaturhinweise und Vorbereitungsaufgaben zum jeweiligen Thema. Nach einer Einführung durch die Expertin, werden Fragestellungen anhand von Beispielen und Erfahrungen erläutert und vertieft. Es werden praxisbezogene Aufgaben gestellt, die man in Gruppen bespricht, es werden Lösungsvorschläge gemacht und im Plenum auf ihre Tauglichkeit geprüft.

Wie viel Zeit muss man für den Kurs investieren?

Das ist natürlich individuell. Nebst den 19 Kurstagen ist mit ungefähr ein bis zwei Stunden für die Vor- und Nachbereitung zu rechnen. Dann fällt die Reisezeit an; da der Kurs immer in einem andern Museum stattfindet, kann auch diese variieren. Am Ende des Kurses haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, mit einer Zertifikatsarbeit abzuschliessen.

Welches Thema habt ihr im letzten Modul behandelt?

Nachdem wir in vier Kurstagen das Schwerpunktthema «Sammeln und Sammlungen» behandelten, stand letztes Mal als sogenanntes Querschnittsthema «Museen neu denken» auf dem Programm. In diesem Modul befassen wir uns mit Museumsfragen vor dem gesellschaftlichen Hintergrund. Stichworte sind da Provenienz und Inklusion. Es tauchen grundsätzliche Fragen zur eigenen Sammlung auf: Woher kamen die Objekte? Was haben sie historisch und wirtschaftlich gesehen für einen Hintergrund? Diese Fragen müssen offen gestellt werden. So werden Museen nicht nur erklärende Schauplätze, sondern fordern die Besuchenden auf, auf die Fragen auch eigene Antworten zu finden.

Was hat dich thematisch bisher besonders beeindruckt?

Einerseits waren es Basics der Museumsarbeit. Museen sammeln originale Zeugnisse der Kultur und

der Natur. Die Sammlung bildet das Rückgrat eines jeden Museums; jede andere Kernaufgabe der Museumsarbeit baut darauf auf. Also etwa die Fragen: Wie und wo bewahren wir die Objekte auf? Wie konservieren und restaurieren wir? Wer digitalisiert und inventarisiert die Sammlung, und was wissen wir über jedes einzelne Stück? Das erfordert Fachkenntnis und ein Sammlungskonzept.

Und andererseits?

Die Herausforderung, die Sammlung immer wieder in ein neues Licht zu stellen. Für das Museumsteam ist es eine Freude und Anstrengung zugleich. Einzelstücke im passenden Umfeld oder im Zeitlauf zu präsentieren ist anspruchsvoll und jedes Mal ein Kraftakt. Alles dreht sich um wiederkehrende Fragen: Wie gliedert man die Dauerausstellung, erneuert diese regelmässig und kuratiert die Sonderausstellung? Wie plant man Rahmenveranstaltungen, die auf die Sammlung, auf das Objekt aufmerksam machen? Wie gestaltet man die Vermittlungsarbeit und Zusammenarbeit mit den Schulen? Und nicht zuletzt: Wie halten wir es mit Inklusion und Teilhabe?

Worauf freust du dich als nächstes?

Das nächste Modul behandelt die Ausstellungsgestaltung und Vermittlung. Also: Wie können Sammlungen auch mit wenigen Mitteln attraktiv präsentiert werden? Wie kann mit den heutigen technischen Möglichkeiten wie Licht-, Ton- und Bildeffekten eine Ausstellung gestaltet werden, und wie können die Besucherinnen und Besucher kurzweilig und «lehrreich» durch den Raum geführt werden? Darauf bin ich gespannt.

Und was nimmst du für deine Aufgabe als Präsidentin von MUSE.TG mit?

Schwierige Frage. Als Neuling in der betrieblichen Welt der Museumsarbeit ist alles spannend und reizvoll. Was sich an allen Kurstagen immer zu Wort meldet, ist die Sammlung – und egal wie gross diese ist, präsentiert sich jedes einzelne Stück stets als Unikat. EIN DING, das seine Geschichte erzählt und so seine Originalität erhält und wertvoll wird. Hat es keine Geschichte, hat es im Gesamtbild keinen Wert

Mit diesen inspirierenden Worten von Dorena Raggenbass möchten wir das alte Jahr ausklingen lassen. Als MUSE.TG blicken wir auf ein ereignisreiches 2024 zurück. Wir sind dankbar für alle persönlichen Begegnungen mit Ihnen an unseren Veranstaltungen, für alle Kontakte, die telefonisch oder schriftlich stattgefunden haben und für alles, was wir mit vereinten Kräften umsetzen durften.

So wünschen wir Ihnen im Namen des Vorstands und der Geschäftsführung von MUSE.TG - in dieser ereignisreichen und unruhigen Zeit – weihnächtlichen Frieden, Freude und ein erfüllendes 2025!

Mit herzlichen Grüssen

Ihre MUSE.TG



Sibylle Zambon, Geschäftsführerin

PS: Falls Sie sich als Aktivmitglied – oder als Passivmitglied im Hinblick auf eine Museumstätigkeit – für den ICOM Grundlagenkurs Museumspraxis interessieren: Der nächste Kurs startet voraussichtlich im Frühling

2026. Auskunft dazu gibt Ihnen gerne Barbara Richner. Die Kulturwissenschaftlerin ist eine der drei Kursleiterinnen des Grundlagenkurses und Sammlungskuratorin im Naturmuseum Thurgau. Von 2014 bis 2019 war sie zudem im Vorstand von MUSE.TG. Kontakt: barbara.richner@tg.ch. Informationen finden Sie auch [hier](#).

Die Ausschreibung des nächsten Kurses erfolgt im Herbst 2025 über den [VMS](#).

Unser Programm im 2025

Vereinsversammlung mit Kurzreferat oder Führung

Montag 31. März 2025, 18.00 Uhr

Museum, Ort noch offen

Fachtagung zum Thema Fotografie (Objekte erkennen, konservieren und aufbewahren)

Samstag im Mai 17. oder 24.5.2025

Ort noch offen

Anlass, Führung für Passivmitglieder

Montag 25. August 2025, ca. 14.00 - 17.00 Uhr

Diessenhofen, Museum Goldener Löwen und Museum Haus zur Gewesenen Zeit

Workshop zum Thema Fotografie (Objekte bewahren, inventarisieren)

September/Oktober, Termin noch offen

Ort noch offen

Fortsetzung des Themas der Fachtagung vom Mai

Und /oder

Weiterbildung zur Collectr.pro-Nutzung

Kooperationsveranstaltung mit MUSA.SG

Herbst, Termin und Ort noch offen